Die Arlt-Feier in Obergraupen

Anläßlich des 50. Todestages Prof. Arlts fanden in seinem Geburtsort aObergraupen am 26. und 27. Juni eine Reihe festlicher Veranstaltungen statt. Sie wurden am 26. Juni, abends, durch eine Festsitzung der Gemeindevertretung eingeleitet, in welcher unter Beisein der fast vollzählig erschienenen Verwandten Arlts und von uns Festgästen das neu errichtete Arlt-Museum als bleibende Einrichtung erklärt und die dazu nötigen Statuten beschlossen wurden. Am Sonntag, den 27. Juni, wurden nach einer Feldmesse am Mückenberge Kränze am dortigen Friedhofe niedergelegt, worauf der Geistliche, ferner Dr. Ferdinand Arlt, ein Enkel Prof. Arlts, kurze Ansprachen hielten. Um 10 Uhr 30 Minuten wurde die Gedenktafel an Arlts Geburtshaus enthüllt, wobei Gymn.-Prof. Müller aus Teplitz in formvollendeter, freier Rede die Persönlichkeit Arlts und seine menschliche Größe schilderte. Dr. Ferdinand Arlt vervollständigte das gegebene Bild des großen Mannes durch Mitteilung persönlicher Erinnerungen. Nach einer gemeinsamen Festtafel im Gasthof auf dem Mückenberge, an dessen Abhang Obergraupen liegt, folgte um 3 Uhr die Eröffnung des Museums. Sie wurde eingeleitet durch eine kurze Ansprache Direktor Keiths, von dem die Anregung zur Gründung des Museums stammte und der auch die treibende Kraft der ganzen Feier war. Darauf folgten kurze Ansprachen von Vertretern der verschiedenen Körperschaften, darunter von Prof. Kubik als Vertreter der Prager und von mir als Vertreter der Wiener Universität und der Wiener ophthalmologischen Gesellschaft. Die ganze Festfolge war von sonnigem, windstillem Wetter begünstigt und hat in ihrer schönen Harmonie wohl bei allen Festgästen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Ich selbst, der ich sowohl durch Fuchs wie besonders durch Purtscher senior manches Persönliche von Arlt gehört hatte, bekam erst durch Bekanntwerden mit den biedereren, einfachen Ortsbewohnern den richtigen Eindruck davon, wie Arlt wohl als Persönlichkeit gewesen sein mag. Der ärmliche Ort selbst hat seit Arlts Zeiten kaum eine Aenderung aufzuweisen. Das Museum ist in dem seinerzeit durch Arlt geschenkten Schulhause untergebracht.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß eine eigene Festnummer der Erzgebirgszeitung (58. Jahrgang, 6. Heft) erschien, in welcher eine Reihe von Berichten über Arlt und seine Vorfahren, ferner die Entwicklung des Ortes, die Art und Beschäftigung seiner Bewohner, die Gegend und anderes enthalten ist. Sie stam-

180 Tagesnachrichten – Bücherbesprechungen

men von Direktor Keith, von Prof. Kubik und dem Katecheten Müller. K. Lindner.

Tagesnachrichten.

15. Internationaler Kongreß für Ophthalmologie.

Vom 8. bis zum 14. Dezember 1937 findet, wie schon früher mitgeteilt worden ist, in Kaïro (Aegypten) der 15. Internationale Kongreß für Ophthalmologie statt. Die Kongreßleitung bittet um rechtzeitige Anmeldung. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 50.–, bzw. 25.– Schweizerfranken. Nähere Auskunft erteilt: The Secretary General, XV Concilium Ophthalmologicum, B. O. P. Nr. 2001, Cairo (Egypt).

Bücherbesprechungen.

Dr. med. Otto Löwenstein: Die Störungen des Lichtreflexes der Pupille bei den luetischen Erkrankungen des Zentralnervensystems. Benno Schwabe & Co., Basel.

L. Löwenstein schildert zunächst ausführlich seine kinematographische Untersuchungsmethodik des Pupillenspiels und die physiologischen Abartender Normalreaktion. – Für die Frühdiagnose der syphilitischen Erkrankungen des Zentralnervensystems scheinen ihm geringe Abweichungen vom normalen Bewegungsablauf von großer Bedeutung, die seiner Ansicht nach oft nur mittels der Laufbilduntersuchung sichergestellt werden können. In einzelnen werden an solchen Zeichen, die der klinisch ausgeprägten Erkrankung u. U. lange vorausseilen können, genannt und in Kurven abgebildet: abnorme Erschöpfbarkeit des Lichtreflexes, verschiedenes Verhalten der Verengerungs- und Erweiterungsphase, Unterschiede im Ausmaß der direkten und konsensuellen Reaktion, Veränderungen der Latenzzeit und paradoxe Reaktion. Auch Kurven der bekannten Formen von Pupillenstarre verschiedenen Ausbildungsgrades werden gegeben. – Die Beispiele aus einem Krankengut von 100 Fällen sind deswegen weniger überzeugend, weil, vielleicht aus Gründen der Einprägsamkeit, oft Fälle ausgesucht sind, in denen der klinische und serologische Befund schon ohne die Pupillenstörungen ziemlich eindeutig die Diagnose gestattete. Ein weiterer Mangel vom augenärztlichen Standpunkt ist das Fehlen fast aller Angaben über Sehvermögen, Gesichtsfeld, Augenbewegungen und Augenhintergrund – Dinge, die für die Beurteilung von Pupillenstörungen doch von recht großer Bedeutung sind. – Ich möchte bezweifeln, ob es zur Feststellung diagnostisch verwertbarer Abweichungen von der normalen Pupillenbewegung eines auch in seiner vereinfachten Form doch noch recht umständlichen und kostspieligen Apparates bedarf, wie ihn L. empfiehlt, zumal nur wenige Ärzte die Kühnheit haben werden, allein aus einer nicht eindeutigen Pupillenstörung eine syphilitische Erkrankung des Zentralnervensystems zu diagnostizieren. – Ich halte es deshalb für unwahrscheinlich, daß die Apparatur Löwensteins, deren Wert für physiologische Untersuchungen der Pupillenbewegungen unbestritten ist, sich beim Praktiker in größerem Umfange einführen wird, obgleich L. sich in seinem Buch gerade an diesen ausdrücklich wendet. Kyieleis (Hamburg).